



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Projektrückschau 08.01.2013

Der jüdische Friedhof von Graz Erforschen – Bewahren – Erinnern

Ein Beitrag zur Kultur- und Sozialgeschichte der
jüdischen Gemeinde von Graz im 19. und 20.
Jahrhundert

Projektleitende Einrichtung

Universität Graz, Centrum für Jüdische Studien
Dr. Gerald Lamprecht
gerald.lamprecht@uni-graz.at

Beteiligte Schule

Akademisches Gymnasium Graz, ST

Wissenschaftliche Kooperationspartner

JuniorUni Graz, ein Projekt an der Universität Graz, ST
Institut für jüdische Geschichte Österreichs, St. Pölten, NÖ



Der jüdische Friedhof von Graz Erforschen – Bewahren – Erinnern

Ein Beitrag zur Kultur- und Sozialgeschichte der jüdischen Gemeinde von Graz im 19. und 20. Jahrhundert

Bald nach der Gründung einer ersten jüdischen Gemeinde in Graz Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auch die Errichtung eines jüdischen Friedhofs in Angriff genommen. 1863 in Wetzelsdorf, vor den Toren der Stadt Graz, errichtet, legt der jüdische Friedhof heute beredtes Zeugnis von der wechselvollen Geschichte jüdischen Lebens in Graz und der Steiermark ab. Er spiegelt Aufstieg, Zerstörung und Neubeginn der Gemeinde ebenso wie das Schicksal der hier beerdigten Jüdinnen und Juden.

Das Projekt „Der jüdische Friedhof von Graz: Erforschen – Bewahren – Erinnern. Ein Beitrag zur Kultur- und Sozialgeschichte der jüdischen Gemeinde von Graz im 19. und 20. Jahrhundert“ beschäftigte sich eingehend mit der Geschichte des Friedhofes wie auch mit den Lebensgeschichten der auf ihm Beerdigten. Dabei verfolgte das Projektteam drei Hauptziele. Neben der vollständigen Erfassung und Dokumentation der Friedhofsanlage und seiner Bau-, Denk- und Grabmäler wurde auch versucht, auf Basis der biographischen Daten der Beerdigten, tiefere Einblicke in die Sozial- und Kulturgeschichte der Grazer jüdischen Gemeinde von ihrer Gründung bis in die Gegenwart zu erhalten. Darüber hinaus verstand sich das Projekt stets auch als erinnerungspolitische Intervention mit dem Ziel, das gesellschaftliche Wissen um den Friedhof zu erweitern. Weiters versuchte das Projekt auch einen Beitrag zu den Debatten um die Frage der Erhaltung und Pflege der jüdischen Friedhöfe in Österreich zu leisten, indem es den Grazer Friedhof und dessen gesamtgesellschaftliche Bedeutung stärker in das öffentliche Bewusstsein brachte.

Bei der Realisierung des ersten Projektzieles wurden alle 1251 am Friedhof befindlichen Grabsteine photographisch dokumentiert, ihre Inschriften transkribiert sowie die hebräischen Inschriften übersetzt. Weiters wurde die Baugeschichte des Friedhofes selbst sowie jene der auf ihm errichtenden Gebäude, Denk- und Mahnmäler recherchiert und dargestellt.

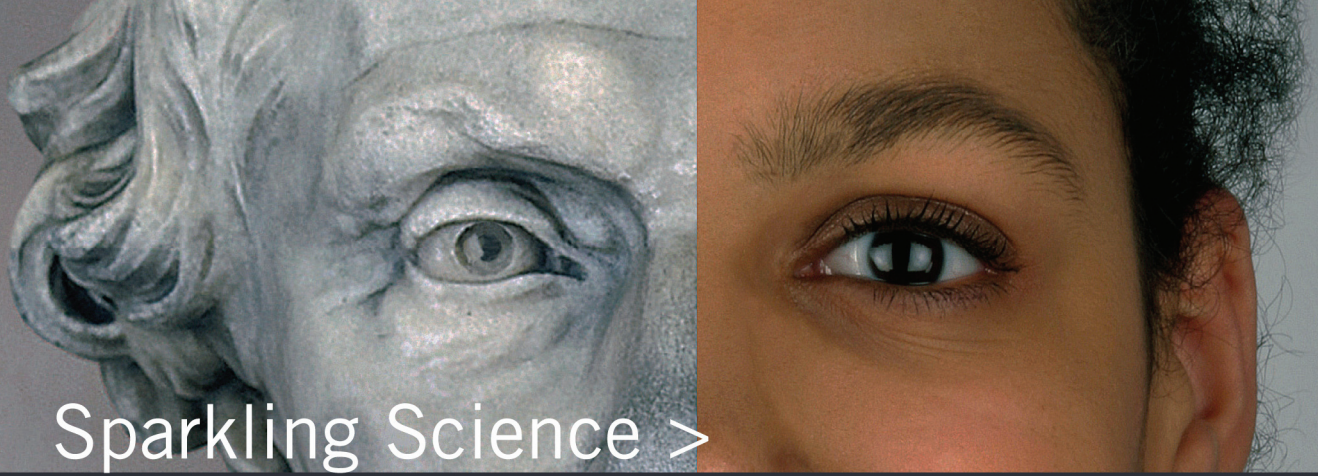


Um einen Einblick in die Sozial- und Kulturgeschichte der jüdischen Gemeinde zu erlangen, wurden zum einen die Grabinschriften ausgewertet, wie auch die Sterbematrikeln der Israelitischen Kultusgemeinde vollständig erfasst und analysiert. Aus diesen beiden Quellen sowie aus ergänzenden archivalischen Materialien und publizierten Nachrufen konnten die Biographien von 1287 beerdigten Jüdinnen und Juden erarbeitet werden. Dabei zeigte sich, dass der Friedhof vor allem einen tieferen Einblick in die Gründungsgeschichte und in die Gründergeneration der jüdischen Gemeinde erlaubt. Dies zum einen, da diese beinahe vollständig in Graz beerdigt ist und zum anderen, da vor allem diese Grabsteine mit ausführlichen und beredten Inschriften versehen wurden. So konnte beispielsweise festgestellt werden, dass der Großteil der Gründer der Grazer jüdischen Gemeinde aus Zuwanderern aus der jüdischen Gemeinde von Güssing bestand. In Bezug auf die Kulturgeschichte lässt sich anhand der Grabsteine eine Geschichte der Akkulturation in die sich deutsch verstehende Gesellschaft von Graz ablesen, wobei die Chewra Kadischa, als Verwalterin des Friedhofes, stets die Einhaltung der orthodoxen Beerdigungsriten und -praxis einforderte. So wurde etwa eine Debatte über die Einführung der Feuerbestattung in der Zwischenkriegszeit negativ entschieden.

Dem dritten Aspekt wurde dadurch Rechnung getragen, dass das Projektteam sein eigenes Tun stets reflektierte und diese Reflexion in einen Film mit dem Titel „Annäherungen – der jüdische Friedhof in Graz“ einfließen ließ. Ebenso sollte mit dem Medium der Ausstellung eine breite Öffentlichkeit erreicht werden, was auch gelang. So wurde die Ausstellung „Ihre Seele möge eingebunden sein im Bund des Lebens - Der jüdische Friedhof von Graz“ von Juni bis September 2012 in der Grazer Synagoge gezeigt und von Oktober bis November 2012 im Akademischen Gymnasium Graz.

Mit dem Projekt „Der jüdische Friedhof von Graz: Erforschen – Bewahren – Erinnern. Ein Beitrag zur Kultur- und Sozialgeschichte der jüdischen Gemeinde von Graz im 19. und 20. Jahrhundert“ konnte somit in einer engen Zusammenarbeit zwischen dem wissenschaftlichen Team und den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern die Geschichte des Grazer jüdischen Friedhofes erarbeitet und zugleich auch ein Beitrag zu seiner Verankerung im kollektiven Gedächtnis geleistet werden. Und so stellte eine Schülerin resümierend fest: „Alles in allem war das Projekt [...] sehr wichtig, um diesem Thema einen (wenn auch kleinen) Platz in der Aufmerksamkeit der Grazer Bürgerinnen und Bürger zu schenken.“





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD

www.bmwf.gv.at
www.sparklingscience.at

BMWF^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung